

a. a. O. S. 242. Auf salfränkischem Boden in der unmittelbaren Nachbarschaft des roman. Sprachgebietes ist demnach die Form mit *e* in L. Sal. verständlich; hier findet sich auch das *e* für *i* in der Schreibung fränkischer Eigennamen. Vgl. Müllenhoff bei Waitz a. a. O. 272 und Franck, altfränk. Gr. § 4, 20, 4. In den lat. Aufzeichnungen der alten Volksrechte steht dann neben *fredus*, *fredum* auch das Femininum *freda*, gerade so wie *faida* neben älterem *faidus* auftritt. Vgl. die Belege in Cap. II, 635 im Index, dann in L. Sax., L. Thur., L. Rib., L. Fris. und L. Al. (MG. LL. III und V im Index) und bei Ducange 3, 603. Wo sich neben *e* ein *i* als Stammvokal zeigt, ist wohl auch der gelegentliche Einfluss der gesprochenen Volkssprache anzunehmen.

Von den entsprechenden Wörtern in den volkstümlichen germ. Dialekten unterscheidet sich der mlat., ursprünglich offenbar salfränkische Rechtsterminus auch durch seine Bedeutung. Der Sinn von 'Friedensgeld, was dem König oder Volk also dem Fiskus für den gebrochenen Frieden entrichtet wurde' (Grimm, RA. 2⁴, 223), lässt sich für as. *frid*, ahd. *fridu*, ags. *frid* und an. *friðr* nicht nachweisen. Nur dem afries. ist *fretho* im Sinne von 'Busse für Friedensbruch' geläufig (vgl. v. Richthofen, afries. Wtb. 760 ff.). Es liegt nahe, hier eine Beeinflussung durch das mlat. *fredus*, *freda* anzunehmen, das ja auch in L. Fris. häufig Anwendung findet. Auch lautliche Gründe lassen sich hierfür anführen: das *e* ist im afries. *fretho* ganz fest, während sonst im afries. nur sporadisch *i* durch *e* ersetzt wird. Vgl. Siebs in Pauls Grr. I², 1196; auch die lautgesetzliche Erklärung eines solchen *e*, die van Helten, PBB. 34, 109 vorgetragen hat, rechtfertigt nur ein sporadisches Erscheinen von *e* neben häufigerem *i*. Man wird daher afries. *fretho* mit den mlat. *fredus*, *freda* in unmittelbaren Zusammenhang bringen dürfen, geradeso wie afries. *feithe* mit mlat. *faida*.

leuda IX, 3. — Der Ansatz geschieht nach der Mehrzahl der Hss. von Gr. II. Alt, T2 m. prima schreiben *leude*, H liute Bb liuda, Ep. liuta. Entstellt ist in L bilitate, in Mg, Mt litate. Gr. I setzt lite. Die Echtheit der Lesart von Gr. II. erhellt vor allem daraus, dass ein sekundärer Ersatz von 'de lite sua' durch 'de leuda sua' nicht denkbar ist, zumal in den bairischen Hss. der Gruppe II, die keinesfalls aus eigener Initiative *leuda* eingesetzt haben können, dessen Lautcharakter sich von vornherein als ein nichtbairischer erweist, der